

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

50 (28.4.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 50.

Samstag den 28. April

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Das Jubiläum unseres Großherzogs.

Es waren trübe Tage in der Geschichte Badens und in der Geschichte Deutschlands, als am 24. April 1852 Großherzog Leopold nach schweren Leiden starb. Der durch Geburtsrecht zum Nachfolger berufene älteste Prinz des Hauses litt in schwerem Siechtum und der zweitgeborene, unser Großherzog Friedrich, trat als Regent an seine Stelle. Einen Zeitraum von 25 Jahren hat seither Großherzog Friedrich die Zügel des Staates geführt. Voll innigen Dankes darf das badische Volk auf diesen Zeitraum zurückblicken und den vielen und großen Segen anerkennen, den ihm diese Regierungsperiode gebracht hat.

Die Erfahrungen, welche die dem Regierungsantritt des jugendlichen Fürsten vorhergegangene Revolutionsperiode den Staaten aufnöthigte, schienen am meisten Baden zu treffen, das, unter den deutschen Ländern längst am freisinnigsten regiert, doch dem Revolutionsfieber in Deutschland fast am stärksten verfallen war. Es galt die Ordnung in die finanziellen Verhältnisse des durch die Revolution schwer belasteten Staates und noch mehr die Ordnung in den Haushalt der Gemeinden zurückzuführen, die Staatsgewalt selbst zu kräftigen und das Gefühl der staatlichen Ordnung wieder zum Bewußtsein zu bringen. Lag in dieser Reaktion viel Heilsames, so legt sie auch unbewußt den Keim zur rechtzeitigen Wiederaufnahme des frischen Fortschritts in gesunder staatlicher Entwicklung. Die in der katholischen Kirche aufgetretene und an den Seiten der Bischöfe zur Herrschaft gelangte ultramontane Richtung hatte die Zeitumstände benützt, um sich als Bezwingerin revolutionärer Richtungen und als die Säule der Monarchie geltend zu machen, dafür aber für ihr Regiment die Dienstbarkeit der Staatsgewalt unter dem Vorgeben zu verlangen, daß sie nur in voller Freiheit ihre sogenannte segensvolle Wirksamkeit entfalten könne. Die Versuche des Staats, sich mit der ultramontanen Kirche zu einigen, führten zu dem Concordat mit Rom, an dessen Beseitigung sich die als neue Ära bezeichnete veränderte politische Haltung der badischen Regierung knüpfte, deren Ausgangspunkt in der Proklamation unseres Großherzogs vom 7. April 1860 und in der Einsetzung des Ministeriums Stabel-Lamey zu suchen ist. Von da an tilgen sich die Spuren der unglücklichen Periode der Revolution rasch und glücklich, bis dahin, daß Badens großherzoglicher Fürst als der erste in Deutschland durch ausnahmslose Amnestie der Beteiligten, auch ihrer obersten Häupter, diese Zeit der völligen Vergessenheit überließ. Unbeirrt ist das Land Baden seither fortgeschritten in seiner geistigen und materiellen Entwicklung, und wie der erhabene Regent selbst in der Gewährung freisinniger Institutionen des Staats die Lösung der Aufgabe, die der Himmel ihm anvertraut, am sichersten zu finden glaubte, so ist das Volk auch seinerseits und trotz der Kämpfe, in welche das Land durch die, kraft ihrer Stellung und ihrer Organisation bei einem Theile der Bevölkerung so einflussreichen ultramontanen Partei verwickelt wurde, mit festem Vertrauen seinem Fürsten in der gleichen Ueberzeugung gefolgt. Dieses Vertrauen konnten auch trübe Tage, mit denen im Wechsel der Zeiten nach dem Gange menschlicher Geschichte auch Baden nicht verschont blieb, nicht erschüttern. So befindet sich unsere schöne Heimath heute in der glücklichen Lage, politische Institutionen zu besitzen, die in den verschiedensten Gebieten des Volkslebens überall als musterhaft betrachtet werden; sein Schul- und Unterrichtsweisen ist wohl geordnet und in fortschreitender Entwicklung begriffen; herrliche Verkehrswege und Eisenbahnen bedecken das Land in kaum sonst erreichter Fülle und mehren sich jährlich, wie es die Kräfte des Staates erlauben; die Finanzen

des Staates sind geordnet und selbst die erschütternde Krisis, die seit drei Jahren über Europa's wirtschaftliche Zustände gekommen ist, hat wenige Länder in geringerem Maße getroffen, als das unsrige.

Kein Fürst konnte die Pflichten eines Regenten ernster und gewissenhafter nehmen, als dies Großherzog Friedrich vom Beginn seiner Regierung an gethan. Dem Werke seiner Regierung hat er stets seine theilnehmende Arbeit und seine oft schwerlastenden Sorgen mit einer Aufopferung und Hingebung gewidmet, die nur denen ganz und allseitig bekannt sein kann, die davon unmittelbare Zeugen zu sein Gelegenheit hatten. Sein Geist war es, der die Arbeiten der Regierung leitete, seine eigene Arbeit war es, welche die Kraft und Thätigkeit seiner Rathgeber stärkte und ermunterte, seine Güte und Milde ist es, die Allen, welche ihn je nahe kamen, unvergessen in's Herz geschrieben ist. Kein deutscher Fürst könnte inniger von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß sein Land nur ein Theil eines großen zusammengehörigen Reiches, des deutschen Vaterlandes sei, und daß in der vollen Erfüllung der Pflicht gegen Deutschland zugleich das Gedeihen und die Wohlfahrt des Heimathlandes einzig gesichert werden könne. Von je ab war die Einigung der deutschen Länder zu einem organischen großen Staat das ideale Ziel seiner liebsten Gedanken. Dies Ziel wurde durch Gottes Fügung in wunderbarer Weise erreicht, das Deutsche Reich steht fertig und reich an Macht und Größe unter Europa's Staaten da. Die Blätter der deutschen Geschichte aber, die von seinem Werden erzählen, nennen dankbar und preisend unter den Fürsten, die am meisten und großherzigsten sich um die Errichtung dieses nationalen Reiches verdient gemacht, unsern erlauchten Landesherren, Großherzog Friedrich von Baden.

Mit echten fürstlichen Tugenden verbindet sich leicht der edelste häusliche Sinn. Der Enkel Karl Friedrichs, an seiner Seite die Enkelin der Königin Luise, die Tochter unseres erhabenen Kaisers, jede Tugend edler Frauen übend, um die erlauchtesten Eltern ihre zu den reichsten Hoffnungen berechtigenden Kinder, kann irgendwie ein herrlicheres Vorbild einer in Liebe und Treue und Gottesfurcht verbundenen Familie gefunden werden als in Badens fürstlichem Hause?

Mögen an dem Tage, an dem wir das Jubelfest der 25jährigen Regierung unseres Großherzogs begehen, die Herzen aller Badener sich prüfen, und einig sein in dankbarer Treue und Ergebenheit gegen einen Fürsten, dessen höchstes Streben stets dahin ging, soweit Menschen es vermögen, selbst einig zu sein mit seinem Volke! Ja, Einig mit seinem Volke, Einig mit allen denen, die wie er für die höchste Tugend eines Mannes die halten, selbstlos und unwandelbar treu dem Wohle des theueren Vaterlandes zu dienen. Gott erhalte unsern Großherzog noch lange Jahre seinem Lande zum Heil und Segen!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. April. Die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinzessin Alexandrine von Baden, ist heute Nacht zum Besuch der Großherzoglichen Familie von Koburg hier eingetroffen und hat im Großherzogl. Schlosse Wohnung genommen.

Karlsruhe, 26. April. [Karlsru. Btg.] Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Nacht, von Wiesbaden kommend, hier eingetroffen. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm ist mit den Prinzlichen Kindern aus Italien zurückgekehrt und heute Vormittag in Karlsruhe angekommen.

* Durlach, 27. April. Am Sonntag den 29. d. Mts. werden anlässlich der Jubiläumsfeier zwei Extrazüge in der Richtung Karlsruhe-Durlach abgefertigt werden und zwar: Abgang in Karlsruhe: Karlsruhe-Heidelberg 10⁰⁰ Abends, Karlsruhe-Pforzheim 11 "

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist am vergangenen Samstag Abends halb 10 Uhr von Berlin nach Wiesbaden abgereist und traf daselbst Sonntag früh 9 Uhr wohlbehalten ein. Er wurde von der Großherzogin von Baden, dem Landgrafen von Hessen und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen, und begab sich alsbald zu Wagen durch die festlich besagte Stadt nach dem Schloß. Am Bahnhof und in den Straßen wurde der Kaiser von der großen Menschenmenge, die sich trotz starken Schneefalls eingefunden hatte, auf das Herzlichste bewillkommnet. Der Kaiser wird bis zum Samstag in Wiesbaden bleiben, und an diesem Tage Mittags 12 Uhr nach Karlsruhe abreisen, um dort den Sonntag zu verleben, und der Feier des Regierungsjubiläums des Großherzogs beiwohnen. Am Montag den 30. ds. erfolgt dann die Weiterreise über Appenweier nach Straßburg. Ankunft daselbst am 1. Mai Nachmittags 2 Uhr 50 Minuten.

— Aus Kiel wird vom 20. d. Mts. mitgetheilt: Heute ist das Examen an der hiesigen Marineschule beendet. Diesen Nachmittag 4 Uhr wurde das Resultat der Aufnahmeprüfung publiziert. Prinz Heinrich hat die Prüfung bestanden, und wird morgen der feierliche Akt seiner Aufnahme in die kaiserliche Marine vollzogen werden.

— Nachrichten aus Kissingen zu Folge hat Fürst Bismarck seine Ankunft dortselbst zum Kurgebrauch schon auf den 30. d. Mts. anmelden lassen. König Ludwig hat bereits Befehl erteilt, auch in diesem Jahr wie in den Vorjahren dem Fürsten während seines Aufenthaltes in Kissingen Pferde, Equipagen, Dienerschaft etc. von der königlichen Hofhaltung zur Verfügung zu stellen.

Oesterreichische Monarchie.

— Da haben wir die Geschichte! Graf Andrassy soll der englischen Regierung amtliche Mittheilung gemacht haben, daß Oesterreich Bosnien besetzen werde, sobald die Russen die Donau überschreiten würden. England wird dann wahrscheinlich Egypten besetzen — also eine Art von Faustpänderpiel.

Holland.

— Auch die Holländer wollen Land erobern, aber nicht mit Pulver und Blei. Sie wollen 157,000 Hektare fruchtbaren Bodens dem Zuyder See entreißen, indem sie den südlichen Theil desselben trocken legen. Die Kosten betragen wenigstens 120 Millionen Gulden, die sie aber nicht in's Wasser zu werfen glauben, sondern zu hohen Zinsen zu bringen hoffen.

England.

— Nach Mittheilungen der „Morning Post“ soll die englische Mittelmeer-Flotte durch das im Kanal stationirte Geschwader verstärkt werden. Der Ton der englischen Presse ist entschieden russenfeindlich geworden. Fast sämtliche Tagesblätter machen Rußland allein für den Krieg verantwortlich, den es absichtlich heraufbeschworen habe. Man befürchtet auch eine Schwenkung des Kabinetts nach der türkischen Seite hin. Der „Economist“ empfiehlt Neutralität, so lange Rußland nicht Gebiete in Kleinasien annektire und dadurch die Lebensinteressen Englands bedrohe. Von russischer Seite wird übrigens versichert, daß Rußland solche Annexionen durchaus nicht beabsichtige. Uebrigens wird aus Kleinasien gemeldet, daß die Witterung daselbst für kriegerische Unternehmungen noch durchaus ungünstig sei; die Wege seien durch Regen und neuen Schneefall dort ebenso unwegsam, wie im Donaugebiet. Vorkäufig wird es sonach wohl auch dort noch nicht zum wirklichen „Aufeinander schlagen der Völker“ kommen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 16. April.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Wegen Erweiterung des Stadtbauplans — Straßenanlage — auf der Hinterwiese soll Antrag auf Abtretung von Gelände bei Großh. General-Direktion der Staatseisenbahnen gestellt werden. — Das Gesuch des Jakob Forchner um Aenderung eines genehmigten Bauplans geht an die Ortsbaukommission. — Als Mitglieder des Ortschulraths werden Seiten des Gemeinderaths nach §. 2 des Statuts, die Bildung einer Kommission für Schulaangelegenheiten betr., bestimmt: die Mitglieder Lichtenberger und Märker, dann die Herren Fecht, Professor, Gärtner, Oberamtsrichter, Bleidorn, Rentner und A. Wickert,

Fabrikant. — Im Bereich der Schießstände (Hinterlach, Kilsfeld) sollen Warnungstafeln aufgestellt werden. S.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 23. April.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Baugesuche, des Schirmfabrikanten Resch, des Gabriel Rittershofer, des Christof Häuser, gehen an die Ortsbaukommission. — Auf Veranlassung der Gemeinde Rintheim wird dem dortigen Feldhüter für Bewachung der städtischen Acker bei genanntem Orte eine Entschädigung zugesagt. S.

Die beiden Nachbarn.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Als Frau Lisbeth die Schüssel hinaus brachte, sprach der Schuhlicker leise! seines Lieblings Hände streichend: „Höre, mein Täubchen, wie wärs, wenn Du dem Leuthard einen schönen Brief zum neuen Jahre schriebest? Du verstehst das ebenso gut, wie ein Studirter, hast das Schreiben ja von ihm gelernt.“

„Ach ja, der gute Leuthard,“ seufzte Christine, „der hatte viele Mühe mit mir, bis ichs begriff — er freilich — o, Vater Christel! — Ihr wißt, gar nicht, wie schrecklich klug der Leuthard ist, denkt Euch, er versteht sogar Griechisch und Latein, und — aber ich darfs nicht verrathen, Niemand als ich allein weiß es, was er seiner armen alten Mutter hat opfern müssen.“

„Nun ist er ja wohl in ihrer Nähe, — die Mutter wohnt doch da irgend wo bei Breslau herum. Sieh Kind, das hat mich an dem Leuthard so gefreut, daß er, ein Schlesier, sich zu uns hält und unsers Königs Fahne folgt, dafür müßte er noch ganz apart vom König belohnt werden.“

„Wer weiß, wies kommen kann“, lächelte Christine schelmisch, „die Frau Ofenheizerin im Schlosse ist meine Gönnerin, ich stehe also mit einem Fuße schon in des Königs Nähe; — habe den Brief an den guten Leuthard auch schon fertig geschrieben, morgen geht ein Courier ab nach Schlesien, da will die Frau Ofenheizerin mir den Brief, wenns irgend geht, mit besorgen.“

„Das ist ja prächtig, mein Goldkind!“ rief der Meister fröhlich, — „laß Dich nur nicht von der Ruhme beschwären, von wegen dem Gerichtschreiber, dem Pfefferling, — will lieber mich schinden und pladen bis in die finstere Nacht, als Dich, das Täubchen, diesem Raubvogel in die Klauen werfen.“

„Ja, Vater Christel, lieber sterben als ihn zum Manne“, bethenerte das junge Mädchen, „wenn er uns den heutigen Tag nur nicht mit seiner Gegenwart verdirbt. Gewiß kommt er mit Geschenken —“

„Mag er wieder mitnehmen“, sprach der Schuhlicker energisch, „und geht er nicht freiwillig, dann gebrauche ich mein gutes Hausrecht, das unser König geehrt und respectirt sehen will in der Dachstube so gut wie drüben im Schlosse. Ja, hätten wir nicht solchen König, könnt man so einen Federjuchser wohl fürchten, aber siehst Du, Christine! ich kann in des Königs Fenster sehen, bin also so zu sagen sein Nachbar, und der König ist immer so früh schon aus den Federn, wie ich, der hats auch eilig und noch mehr Sorgen als ich. Denn was mir der Hunger, die Schulden und der Schuft von Gerichtschreiber, sind ihm seine Gegner, welche ihm Schlessen nehmen wollten, wir haben alle unser Kreuz, der König so gut, wie der arme Schuhlicker. Und wenns mir der Gerichtschreiber zu arg macht, dann setze ich ihn vor die Thür, wie unser König es mit den Herren in Schlessen macht, wie ers im Großen, mache ichs im Kleinen, ein Jeder nach seiner Weise, Punktum.“

Und damit setzte sich Meister Christel Goldmann wieder auf seinen Schusterbod, um durch verdoppelten Fleiß nachzuholen, was er an Zeit sorben verloren.

Und die Stunden rückten vorwärts, — es war Tag geworden im Schloß, wie oben im Dachstübchen, der Herrgott macht keinen Unterschied, er sendet sein Licht im gleichen Maße dem Mächtigen und Reichen, wie dem verstoßenen Paria der Erde. Hüben und drüben waren die Lampen erloschen; für den armen Meister Christel ein reiner Gewinn, und während drüben im Schloß der König seinen Regierungsgeschäften oblag und mit den Kabinettsrathen conferirte, hielt der Schuhlicker große Musterung in seinem Reiche und zählte die Häupter seiner Lieben, welche mit leuchtenden Blicken nach der Schüssel schauten, deren duftender und dampfender Inhalt alle Sinne wach rief.

(Fortsetzung folgt.)

Gras-Versteigerung.

Den Erwaß an Futtergras in den Waldungen der Stadt Durlach versteigern wir wie folgt:

Dienstag den 1. Mai:

das Erträgniß aus dem Weisenrain und der Mastwaide. — Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf dem Karlsruher Weg.

Mittwoch den 2. Mai:

das Erträgniß aus den Waldtheilen Hinterlach und Altung. — Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr bei den Schießständen.

Donnerstag den 3. Mai:

das Erträgniß aus dem Eismorgenbruch. — Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr bei der Schleifmühle am Eismorgenbruch.

Freitag den 4. Mai:

das Erträgniß aus dem Ober- und Unterfüllbruch. — Zusammenkunft bei der Pfingbrücke im Oberfüllbruch.

Durlach, 26. April 1877.

Städtische Bezirksforstei.

Grözingen.

Rindsfarren-Verkauf.

Nr. 364. Die Gemeinde läßt bis

Mittwoch den 2. Mai

einen fetten Rindsfarren öffentlich versteigern; die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Farrenhof.

Grözingen, 25. April 1877.

Der Gemeinderath:

Chr. Wagner.

Wöschbach.

Haus- und Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Küfers und Bierbrauers Joh. Konrad von Wöschbach werden öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird und zwar am

Mittwoch den 2. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause hier: ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Garten, zur Bierbrauerei und Wirthschaft bestimmt, dahier im Ort; am

Donnerstag den 3. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

in besagtem Wohnhaus: 1 Malzschrotmühle, 1 Bierkessel, Bütten sammt Zugehör, 1 neuer Branntweinfessel, 400 Liter eingeschlagene Kirsch, 4 größere Fässer und 11 Bierfäßchen, 2 Hobelbänke, 1 vollständig noch neues Küferhandwerksgeräth, 19 eichene Dielen nebst Fahndauben und Reifeisen und sonstige Fahrnißgegenstände.

Wöschbach, 21. April 1877.

Das Waisengericht.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Krauß hier läßt Bezugs halber am

Montag den 30. April,

Vormittags 9 Uhr,

in seiner Wohnung, Hauptstraße 50, verschiedene Haushaltungs-Gegegenstände, darunter ein ganz neues Kanapee, eine noch nie gebrauchte Bettlade mit Koft und Matrage, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Dünger-Gyps, weißer, ist zu haben bei

Müller **Maisack** in Berghausen.

Programm

zur Feier des 25-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

I. Samstag, 28. April:

Vormittags 9¹/₂ Uhr im Rathhause: Festrede mit Gesangsvorträgen, Vertheilung der Festschrift an die Schüler des Pädagogiums, der höhern Töchterschule und der Volksschule.

II. Sonntag, 29. April:

1) Morgens 6 Uhr: Völlerschießen, Beflagung der Stadt und der Thurmberggrüne, Choral von der Gallerie des Kirchturms.

2) Vormittags 9¹/₂ Uhr: Festgottesdienst.

Zu zahlreicher Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Durlach den 23. April 1877.

Der Gemeinderath:

E. Friederich.

Siegriß.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von Grözingen nach Durlach, Adlerstraße Nr. 13 übersiedelt bin, und daselbst mein

Mehl-Geschäft

betreibe.

Ich werde mir zur Aufgabe machen, nur prima Waare zu Markt zu bringen, und die billigsten Preise stellen.

Hochachtungsvoll

Eduard Sahringer,

Mehlhändler.

Zöpfe und Chignon etc.

werden billig angefertigt; ausgekämmte und abgeschnittene Damenhaare zu den höchsten Preisen angekauft von

L. Tiefenbacher.

Kleinkinderschule Durlach.

[Durlach.] Nach Beschluß des Verwaltungsrathes beträgt das Schulgeld der Kleinkinderschule von nächster Woche an für ein einzelnes Kind wöchentlich 20 Pf.; besuchen mehrere Geschwister die Schule, so werden für ein Kind 15 Pf. erhoben.

Durlach, 26. April 1877.

Der Vorstand.

Männergesangverein.

Samstag den 28. d. M., Abends 8 Uhr, anlässlich der Jubiläumsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs:

Gesellige Unterhaltung

im Vereinslokale.

Wir laden hierzu auch die passiven Mitglieder des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Acker, 2 Btl. auf der Reuth (gebündelt), sind zu verpachten, und 2 Btl. **Breitklee** zu verkaufen bei **Delschlager**

Kleiber's Wittwe.

Klee, 2¹/₂ Btl. Blauklee u. 2 Btl. Breitklee, hat zu verkaufen **Jacob Kiefer,** Kelterstraße 16.

Ein Bienenstock

ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein steinernes, jedenfalls 6 Zimmer enthaltendes **Wohnhaus** wird zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor d. Bl.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit aller Zugehör ist sogleich zu vermieten bei

August Rittershofer, Schuhmacher, Pfingstvorstadt 43.

Handwägelchen,

ein gebrauchtes, gut erhalten, hat zu verkaufen

Karl Petermann.

Zimmer, ein möblirtes, ist sogleich zu vermieten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmerhandwerksgeräth, fast noch neu, darunter viele große und kleine Hobel, große und kleinere Aegte und Zwergegäbe, sowie Stemmisen mit Stiel, ist billig zu verkaufen bei

W. Grimm, Eisenhändler, gegenüber dem Gasthaus zur Blume.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Juli bei mir zu vermieten.

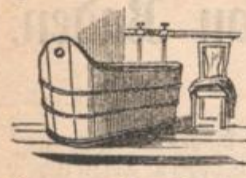
Jacob Kreuz, Zimmermeister, am Badhausweg.

Verloren wurde von der Adlerstraße bis zur Kleinkinderschule eine schwarze **Gutsfeder**; gegen Belohnung abzugeben im Kontor dieses Blattes.

Jägerstraße 4 im dritten Stock ist ein noch neuer **Feuerwehr-Rock** zu verkaufen.

Amalien-Bad.

Bad- und Gartenwirthschafts-Eröffnung.



[Durlach.] Gehorsamst Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß **Dienstag, 1. Mai** seine durchaus neu restaurirte **Bad-Anstalt**

eröffnet wird, und daß auch dieses Jahr die Herren Kaufleute **J. Loeffel** und **C. Korn** die Gefälligkeit übernommen haben, für meine Rechnung Bad-Abonnements, ganze und halbe abzugeben.

Zu gleicher Zeit empfehle mich zum zahlreichen Besuche meiner aufs freundlichste eingerichteten

Garten-Wirthschaft.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich mit ihrem Besuche Beehrenden mit guten Speisen und Getränken aufs Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

K. Weiss.

Ausverkauf

zur vollständigen Räumung des Lagers.

Genöthigt auf den 23. April mein bisheriges Geschäftslokal zu verlassen, habe ich zur Vollendung meines Ausverkaufs den Laden **Herrenstraße Nr. 15** neben der Herren Ettlinger und Wormser, nächst der Langenstraße bezogen.

Vorräthig sind noch:

Kleiderstoffe, feinsten Qualität von 30 Pfg. an, einige Stücke schwarze Seidenzeuge, Grenadines, Mozambique, Spitzen-Rotondes, Chales, Regenmäntel, Wintermäntel, Costumes, Vorhänge etc. zu **stannend billigen Preisen.**

Julius Levinger jr.,

Nr. 15 Herrenstraße Nr. 15.

Basler Lebensversicherungsgesellschaft.

Hiermit bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich dem Herrn **Gustav Holdermann** in Durlach eine Agentur übertragen habe und ist derselbe gerne bereit Anträge entgegenzunehmen, sowie jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Karlsruhe den 15. April 1877.

Adolf Mondt.

Auf obige Anzeige höflichst Bezugnehmend empfiehlt sich der Unterzeichnete zum Abschluß von Versicherungen auf den Todesfall und Lebensfall, sowie Rentenverträge.

Ferner vermittelt die Gesellschaft Amtscantionen für Staatsbeamte unter günstigen Bedingungen.

Durlach den 15. April 1877.

Der Agent:

Gustav Holdermann.

[Durlach.] Meinen Vorrath an

Steingut und Glaswaaren,

darunter brillante **Goldservice**, zu äußerst billigen Preisen empfehle ich hiermit bestens.

Jakob Graf Wtb.

Sebkartoffeln

hat zu verkaufen

August Grieb.

Weizen- und Kornstroh,

einige Zentner, sind zu verkaufen; bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Anzeige.

Den geehrten Damen Durlachs diene zur Nachricht, daß ich von heute an **Mittelstraße 9, 2. Stock,** Wohnung genommen habe.

Achtungsvoll

Luise Albrecht.

Für Magenleidende ist

Schrader's **Weißer Lebensessenz**

ein „Diätetium“, dessen Verkauf durch Ministerialverf. gestattet) das einzigste und untrügliche Haus- u. Hülfsmittel. Fl. 1 M.

Für Brust- und Hustenleidende

Schrader's **Frauen-Brust-Sonig** 1 M.

Schrader's **Malzextractbrustzeller** 20 Pf.

Schrader's **Gummi-Brustbonbons** 40 Pf.

Für schwer zahnende Kinder

Schrader's **electromot.**

Zahnhalbänder à 1 M.

Schrader's **Süßneraugenmittel** 35 Pf.

Schrader's **Salicylsäure Mundwasser** 70 Pf.

Schrader's **Salicylsäure Zahnpulver** 50 Pf.

Robert's **Streupulver für Kinder** 35 Pf.

Vollst. Preisliste u. Prospect gratis u. franco.

Apoth. **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart.

Niederlage bei Conditor **L. Reizner**

in Durlach.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Allen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin nach einem längeren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Es bittet um stille Theilnahme

Durlach, 25. April 1877.

Der tieftrauernde Vater:

Isaiah Frölich.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. April 1877.

Festgottesdienst zur 25jährigen Jubel-Feier des Regierungsantritts des Großherzogs.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvicar Weisel.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtvicar Weisel.

Ehe-Aufgebot.

26. April: Christof Joh. Rittershofer, lediger Landwirth und Elisabethe Friederike Lindner, led., Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

24. April: Heinrich Karl, B. Eduard Kresh,

Sergeant beim Artillerie-Depot

in Karlsruhe.

24. „ Lina Vertha, B. Lukas Ketterer,

Uhrmacher.

25. „ Max Gustav, B. Philipp Kleiber,

Bäcker von hier.

26. „ Sophie Elisabeth, W. Katharine

Gleich, ledig von hier.

26. „ Ein todgeborenes Mädchen, B. Joh.

Weltach, Fabrikarbeiter von hier.

26. „ Jakob Christof, B. Karl Bus,

Maurer von hier.

27. „ Magdalene Friederike, B. Christof

Kammerer, Fuhrmann von hier.

Geschließung:

26. April: Friedrich Fiebler, lediger Fabrik-

arbeiter von Gröningen mit Caro-

line Rittershofer, ledig von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.